

1713: Taufe eines 16-jährigen „*Judenknaben*“ aus Lonnerstadt

Steppacher Pfarrer Möckhel bemüht sich um „*arme Judenseele*“³¹

Im nachfolgenden Beitrag geht es um die 1713 erfolgte Taufe des aus Lonnerstadt stammenden 16-jährigen Abraham Hanock. Dieser wurde nach eingehender Unterrichtung über den Wert des christlichen Glaubens durch den Steppacher Pfarrer Möckhel am 20. August 1713 in der Dorfkirche von Neuhaus *vor zahlreichem Publikum* getauft.

Der gesamte Vorgang ist zwei Mal überliefert: Der Akt im Landeskirchenarchiv in Nürnberg trägt die Bezeichnung: „*Die Tauffung eines Judenknaben und darüber entstandener Bericht 1713*“, im Staatsarchiv Nürnberg lagert im „*Archiv der Familienstiftung v. Crailsheim, Herrschaft Neuhaus, Nr. 1164*“ ein fast gleichlautendes Dokument. Über eine bereits 1685 stattgefundenen Taufe wurde ausführlich in *➤ Mesusa 2* berichtet. Die Kirche in Neuhaus war sowohl 1685 wie auch 28 Jahre später 1713 der Ort des Geschehens, oder sollte man „Ort des Schauspiels“ sagen.

Das erste Dokument vom Juli 1713 ist ein Brief des Steppacher Pfarrers Möckhel an seinen Amtsbruder in Neuhaus.

*Wohlwürdig, Großachtbar und sonders vielgelehrter,
hochgeehrter Herr Pfarrer, Höchstachtbarer Herr Amts-Bruder!*

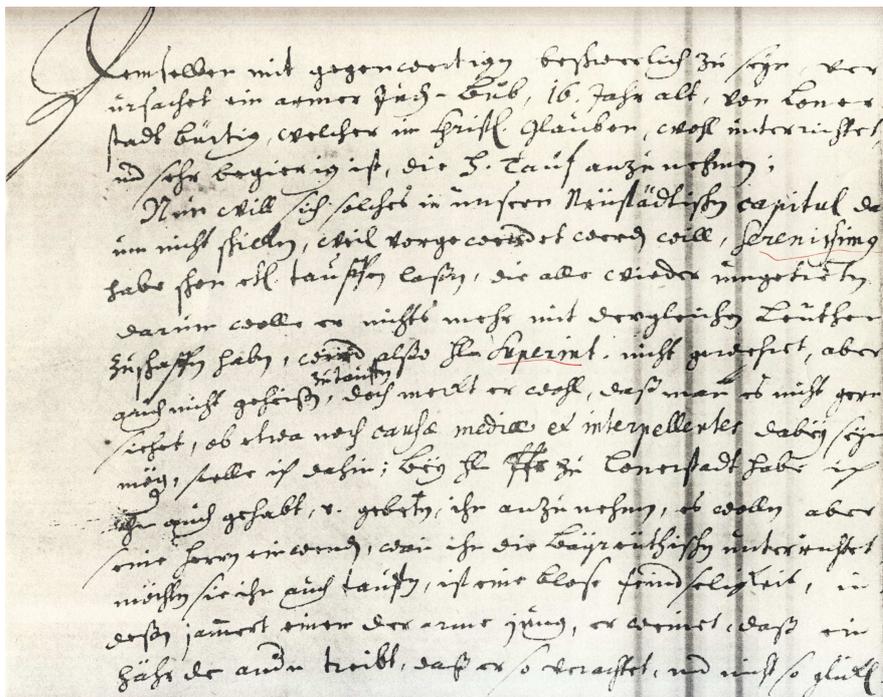
*Demselben mit gegenwertig beschwerlich zu seyn, verursacht ein armer Juden-Bub, 16 Jahre alt, von **Lonnerstadt** bürtig, welcher im christlichen Glauben wohl unterrichtet, und sehr begierig ist, die heiliger Taufe anzunehmen.*

*Nun will sich solches in unsern **Neustädtischen** Capital darum nicht schicken, weil vorgewendet werden will, es haben sich schon etliche tauffen lassen, die alle wieder umgetreten, darum wolle er nichts mehr mit dergleichen Leuthen zu schaffen haben. Wird also ihn nicht gewehret, aber auch nicht geheißt zu tauffen, doch macht er wohl, daß man es nicht gern siehet, ob etwa nach *causa mediae ex interpellat*³² dabey seyn mög, stelle er dahin. Bey H. Pfarrer zu Lonnerstadt habe ich ihn auch gehabt und gebeten, ihn anzunehmen; es wollen aber seine Herren einwenden, wenn ihn die Bayreu-*

³¹ LKA (Landeskirchliches Archiv) Nürnberg, Pfarramt Neuhaus Nr. 48; StA Nürnberg, Archive der Familienstiftung v. Crailsheim, Herrschaft Neuhaus, Nr. 1164

³² Auskunft Pfarrer Egmont Topits: *aus nicht so wichtigem Grunde daran gehindert*

thischen unterrichten, möchten sie ihn auch taufen, ist eine bloße Feindseligkeit. Indessen jammert einen der arme Junge, er weinet, daß ein Hähr [sic] den andern treibt, daß er so verachtet, und nicht so glücklich sey, ein Christ zu werden, dernach er sich doch so herzlich sehnet. Ist auch, wie ich ihn gehört, wohl unterrichtet, daß man nicht viel Mühe mehr mit ihm haben dürfte.



Es ist auch unserem Christentum eine Schande, daß man das Wasser will wehren, daß ein armer Jud nicht getauft werden soll. Art. 10: Wie soll dann die Fülle der Heiden eingehen, und ganz Israel seelig werden? Röm. 11, 25., wann wir nicht dazzu helfen sollen und dürfen?

Die christliche Liebe hat mir endlich, nach vielen hin- und hersinnen, wie dem armen Proselyto geholfen werden könnte, Euer Wohlehrwürden in das Herz gegeben, ... weil sie in einem Ort, da eine Kayserliche Freiheit ist,³³

³³ Matuschka Dr. Michael E. Graf v.: Adelsdorf im Aischgrund und die angeschlossenen Ortschaften, 1999, S 356f. „In der Freieung Neuhaus fanden Asyl „...alle und jegliche Personen, so darein aus Notwehr, eines Todschlags schuldhaben, oder von andern redlichen Sachen wegen khomen, ...“ Zweck des Freiungsaufenthaltes war der Beweis der Unschuld oder Abschuß eines Sühnevertrages. Auf Grund von Rechtshilfeersuchen wurden die Sicherheit suchenden Delinquenten in Neuhaus verhört. Das von Kaiser Maximilian dem Rittergut Neuhaus ... verliehene Asylrechtsprivileg [15. Okt. 1508] war von den nachfolgenden Kaisern Karl V. (1539), Ferdinand I. (1559), Maximilian II. (1566) und Rudolph II. (1582) bestätigt und erneuert worden.“

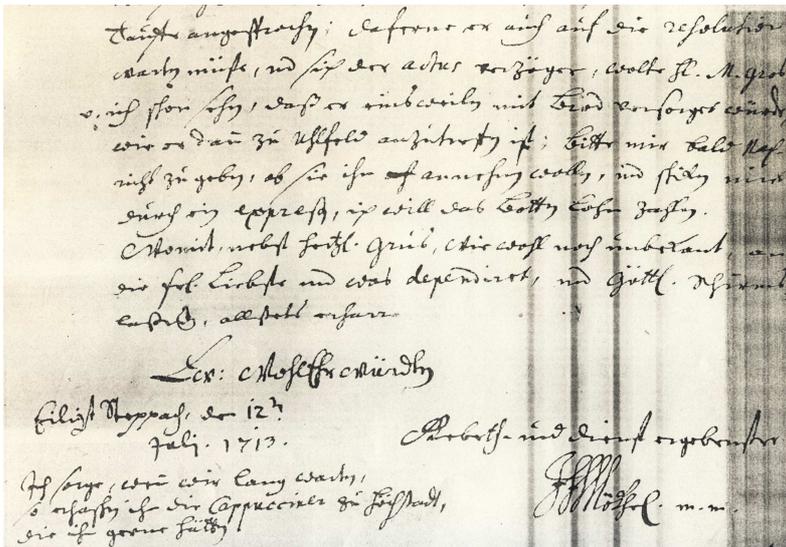
sich befinden und unterschiedliche extraordinarie Casue [außerordentliche Fälle] allschon gehabt, und sonderlichen Actus verrichtet, die in anderen rural [ländlichen] Parochen [Pfarreien] nicht verrichtet werden können.

Sie würden auch dieser armen Seele, aus christlicher Liebe und um der Ehre unseres Heilands willen, zu Hilf kommen und sie, nach ihrem Amte, in die christliche Kirche auf- und annehmen; dabey in Vertrauen rathen wollte, daß falls der Casus berichtet werden müsste, ... Sie nichts melden dürfen, daß er schon in etlich Orts abgewiesen, sonst möchte es ihm wieder also gehen, sondern er sey ... von freyen Stücken zu ihnen kommen, und habe sie um die Tauffe angesprochen. Daferner er auch auf die Resolution warten müsse, und sich der Actus verzögere, wollte ... ich schon sehen, daß er einstweilen mit Brod versorget würde, wie er dann zu **Uehfeld** anzutreffen ist.

Bitte mir bald Nachricht zu geben, ob Sie ihn annehmen wollen, und schicke eines durch ein Express, ich will den Boten-Lohn zahlen.

Eiligst Steppach den 12. July 1713

Gebet und Dienst ergebenster Pfarrer Möckhel zu **Steppach**



Ich Sorge, wenn wir lang warten, so erhaschen ihn die Cappucciner zu **Höchstadt**, die ihn gerne hätten.

Recommendire [empfehle] einen armen Judenbuben von 16 Jahre von Lonnerstadt zur heiligen christlichen Tauffe, den 12. Juli 1713.

Euer wohlehrwürdigen Herrn Joh. Martin Birberty, Hochfreyherrlicher Crailsheimisch wohlmeritirten Pfarrer der Kayserlich Freyung **Neuhaus**, meinen hochgeehrten Herrn und hochschätzbaren Herr ..., Neuhaus“

Fränkische Ortsnamen, „*Lonnerstadt, Neustadt, Uehlfeld, Höchststadt, Steppach, Neuhaus*“ – bis auf Höchststadt evangelisch geprägte Ortschaften in Franken, bis auf Neustadt liegen die Orte allesamt im Gebiet des Arbeitskreises. Pfarrer Möckhel aus Steppach schreibt an seinen Amtsbruder *Joh. Martin Birberty* in Neuhaus. Es ist der 12. Juli 1713, ein Sonntag.

Religiöse Begriffe, „*Neustädtisches Capital, Hochfreyherrlich Craillsheimisch Neuhaus als Ort kayserlicher Freiheit, Cappucciner zu Höchststadt, Christentum, Bayreuthisch, christlicher Glaube, heilige christliche Taufe, christliche Liebe, Proselyto, armer Judenbub.*“ Zwei *hastige* Hinweise: „*Eile ist geboten.*“ und „*Eiligst Steppach den 12. July 1713. Ich sorge, wenn wir lang warten, so erhaschen ihn die Cappucciner zu Höchststadt, die ihn gerne hätten.*“

Ein 16 Jahre alter *Judenbub* aus Lonnerstadt begehrte die „*heilige christliche Taufe*“, wurde vorher von einem evangelischen Pfarrer unterrichtet und ausgebildet, doch darüber sollte das Neustädter Kapitel nicht unterrichtet werden. Dort hatte man schlechte Erfahrungen mit übertrittswilligen Juden gemacht, die dann doch wieder in Abrahams Schoß zurückfielen. Und noch einen zweiten „Gegner“ hatte man zu beachten, die Kapuziner³⁴ in Höchststadt, „*die ihn gerne hätten*“.

Die *kayserl. Freiheit Neuhaus* würde sich für die Taufe anbieten, da dort „*unterschiedliche extraordinarie Casue allschon gehabt*“; zwar war der außerordentliche Fall schon 28 Jahre her, aber anscheinend immer noch in den Köpfen präsent.³⁵ Bis zur „*Resolution*“ befand sich der arme *Judenbub* in Uehlfeld, wo er mit Brot versorgt wurde. Warum gerade in Uehlfeld, einer jüdischen Hochburg im Aischgrund? Über 40% der dortigen Einwohner gingen (ein Jahrhundert später) am Schabbes in die Synagoge.

Was musste vom bekehrungseifrigen Pfarrer unternommen werden, um dieser jungen jüdischen Seele habhaft zu werden? Die „*evangelische Grundausbildung*“ für den übertrittswilligen „*Judenbub*“ aus Lonnerstadt ist in Form von Fragen und Antworten in zwei sehr ähnlichen Versionen erhalten geblieben. Sicherlich musste der „*Judenbub*“ die vorgegebenen Antworten auswendig lernen. Nachfolgend wird ohne Kommentierung der jeweils umfangreichere Text aus beiden Dokumenten wiedergegeben.

Was erfahren wir über den 16-Jährigen? Seine Eltern waren Juden, er wurde im Judentum erzogen. Scheinbar war die Familie oft unterwegs gewesen, denn sie hatten „*wegen der Armut durch unterschiedliche christliche Länder, zu denen sich darinnen aufhaltende Juden reisen und ziehen müssen*“, wo er mit dem Christentum in Berührung kam.

³⁴ Kapuziner: selbständiger Zweig des Franziskanerordens, lat. Bezeichnung: *Ordo Fratrum Minorum Capucinatorum* [genannt nach der Kapuze], 1525 durch Matthäus v. Bascio begründet, Volksprediger und Missionare.

³⁵ siehe ► Mesusa 2, 2000, S. 27f: *Neuhaus 1685: Unvorschreibliches Bedenken wegen einer Judentaufe und Bekehrung zur christlichen Religion.*

Im Namen Jesu Glaubens-Bekennnis

von Hanock, eines gebohrenen Judens,
der sich zum christlichen Glauben begiebet, und
taufft worden, den 20. August 1713 [Donnerstag], X. post [nach] Trinitatis ³⁶

1. Wer und von wannen bist du?

Antwort: Ich bin der Geburt nach von jüdischen Eltern aus Lonnerstadt, 6
Stund von Bamberg gebürtig, und als ein Jud nicht nur am 8. Tag nach mei-
ner Geburt beschnitten, sondern auch folgend in Judenthum erzogen und
habe mein Leben bis in das 16. Jahr des Alters zugebracht u. heiße Abra-
ham Hanock.

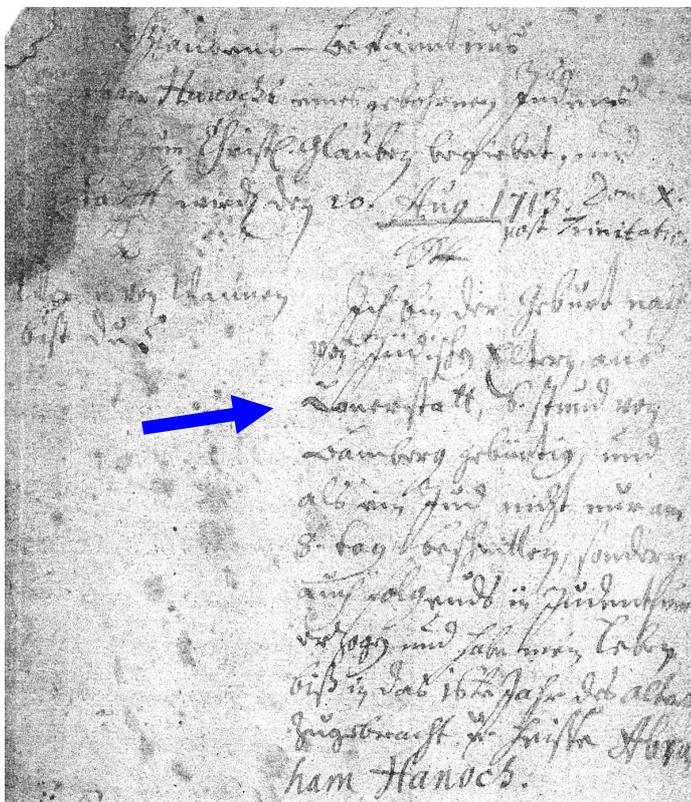


Abb. 9: Erste Seite der „evangelischen Grundausbildung“ von 1713 ³⁷

³⁶ 10. Sonntag nach Trinitatis (Pfingsten). Zufall?! Heutzutage wird dieser Tag bei den christlichen Kirchen als sog. ISRAEL-Sonntag begangen.

³⁷ Sämtliche Kopien wurden aus dem Akt im Landeskirchenarchiv „Pfarramt Neuhaus Nr. 48“ entnommen.

2. Was ist dein Verlangen?

Ich verlange ein Christ zu werden und dem Judentum abzusagen.

3. Was bewegt dich dazu?

Nachdem meine Eltern von meiner Jugend an bis daher unter denen Christen gewohnt, auch wegen der Armut, durch unterschiedliche christliche Länder, zu denen sich darinnen aufhaltende Juden reisen und ziehen müssen, hat es sich nicht gefehlt, daß ich da und dort immer etwas von der Christen Gottesdienst gesehen und gehöret, da ich dann immer mehr und mehr nachzufragen an mir selbst angetrieben worden.

Obzwar die Juden fälschlich und trotziglich vorgeben, der Messias sey noch nicht gekommen, so hab ich doch niemals in meinem Herzen solches glauben können, vielmehr dafür gehalten, der Heyland aller Menschen, der im 1. Buch Mose am 3. Cap. des Weibes Samen und im 49. Cap. der Schilo³⁸, ein Held oder Messias genannt wird, sey gekommen.

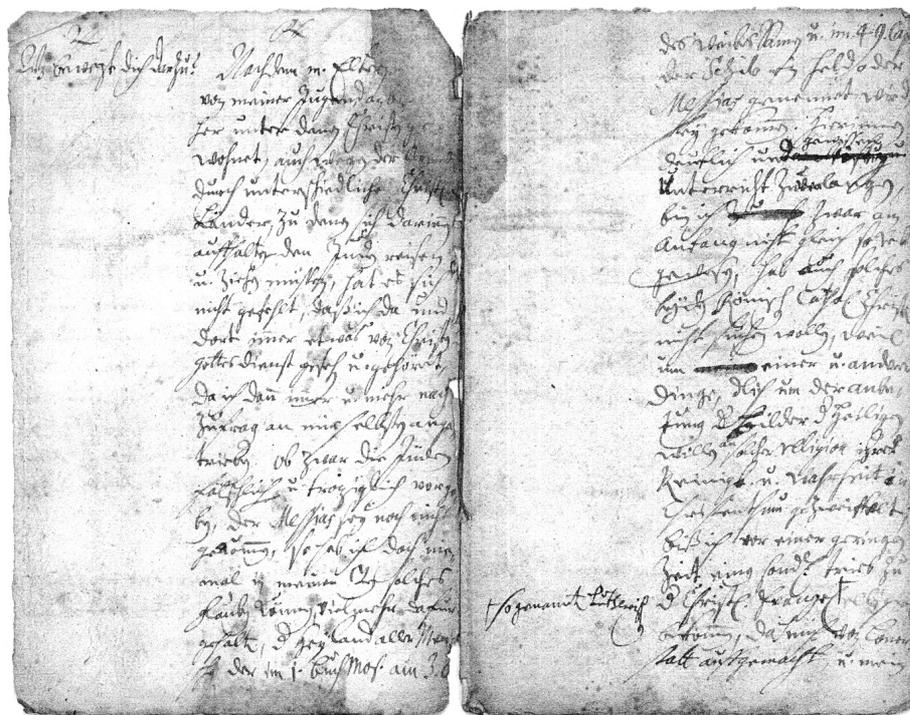


Abb. 10: „Was bewegt dich dazu?“

Hierinnen nun deutlich und gewissen Unterricht zu verlangen, bin ich zwar anfangs nicht gleich so keck gewesen. Hab auch solches bey den Röm. Ca-

³⁸ In der Lutherbibel wird „Schilo“ aus dem 1. Buch Mose 49 mit „der Held“ übersetzt. Schilo wird in der 2. Chronik 9,29 auch als Ortschaft genannt.